

einem bestimmten Orte nur etwa 9 sichtbar; unter diesen aber ist nur etwa alle 200 Jahre eine total. In Deutschland findet die nächste totale Sonnenfinsternis am 7. Oktober 2135 statt; doch schon am 17. April 1912 wird man das Schauspiel einer ringförmigen Sonnenfinsternis haben.

Erscheinungen bei einer Sonnenfinsternis. Bei einer partiellen Sonnenfinsternis ist die Abnahme des Tageslichts für das bloße Auge nicht besonders merklich und wird erst dann auffallend, wenn nur noch ein kleiner Teil der Sonnenscheibe unbedeckt ist. Mit geschwärzten oder dunkelfarbigen Gläsern kann man das Vorüberziehen der dunklen MONDScheibe vor der hellen Sonnenscheibe gut verfolgen.

Sobald bei einer totalen Sonnenfinsternis der letzte Sonnenstrahl hinter der dunklen MONDScheibe verschwindet, tritt eine überraschende, fast beängstigende Dunkelheit ein; sie würde vollständig sein, wenn nicht der Reflex der seitlich einfallenden Sonnenstrahlen durch die Atmosphäre sowie die aufleuchtende Korona¹ sie einigermaßen abschwächte. Die helleren Sterne leuchten auf, die Tiere werden unruhig, die Nachtvögel kommen hervor, und die für die Dunkelheit empfindlichen Pflanzen schließen ihre Kelche. Die Temperatur erniedrigt sich, die Feuchtigkeit der Luft nimmt zu, und es erhebt sich nicht selten von W her ein leichter Wind, der durch die fortschreitende Abkühlung der Luft veranlaßt wird, der Finsterniswind. Die dunkle MONDScheibe erscheint mit einem blendend weißen, zuweilen unregelmäßig gestalteten Ring von gleichförmiger oder strahliger Struktur: der Korona, welche sonst nicht sichtbar ist, weil sie von dem Sonnenlicht selbst überstrahlt wird. An einzelnen Stellen des Mondrandes flammen rötliche Hervorragungen auf, oft hörnerartig umgebogen, die Protuberanzen², Gaseruptionen aus dem feurigen Innern des Sonnenkörpers von einer unsere Vorstellungen weit übertreffenden Mächtigkeit. Auf Punkten mit freier Aussicht hat man wiederholt den Mondschatten von W her herannahen und kurz vor Schluß der Totalität aus derselben Himmelsgegend das Sonnenlicht herkommen sehen.

Der Kalender.

Der Ausdruck Kalender bezeichnet sowohl die bei den einzelnen Völkern verschiedene Einteilung der Zeit nach Jahren, Monaten und Tagen, als auch das Verzeichnis der nach Wochen und Monaten geordneten Tage des Jahres. Calendas hieß bei den Römern jeder erste Montag, abgeleitet von dem Zeitwort calare = ausrufen, weil in Rom der Neumond eines jeden Monats durch einen Priester öffentlich ausgerufen wurde³.

¹ Seite 47. ² Seite 46.

³ Den 15. März, Mai, Juli und Oktober nannten sie die Ides.